

# Volmer Tagblatt

erschient täglich ausgenommen Montag um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krampotic, Piazza Carli Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Abonnenten werden durch alle größeren Anknüpfungsbüros abgenommen. — Inserate werden mit 30 h pro die fünf gespaltene Zeilen, Reklametexten im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile, ein monatlich gebrauchtes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein fortgedrucktes mit 8 Heller berechnet. Für einzelne und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krampotic, Piazza Carli 1, oberhalb der Redaktion. — Die Redaktion Via Cerna 2, 1. Etage. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Ersten. — Für die Redaktion verantwortlich: Josef Sorzant. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krampotic, Pola, Piazza Carli 1.

VII. Jahrgang

Pola, Samstag 28. Jänner 1911.

== Nr. 1766. ==

## Das Alter der Kriegsschiffe.

Das moderne Kriegsschiff ist seinen Vorgängern, besonders aber den Vertretern der Segelschiffperiode an Kampfkraft sowohl in offensiver als auch in defensiver Hinsicht so unendlich überlegen, daß man für den Vergleich dieser beiden verschiedenen Typen kaum einen passenden Ausgangspunkt findet. Nur in einer Beziehung zeigte das alte Segelschiff eine Überlegenheit, nämlich in Bezug auf die Lebensdauer. Ganz uneingeschränkt ist dieser Satz jedoch auch nicht; denn neben dem Beispiel des Nelsonschen Flaggschiffes "Victory", das bekanntlich noch heute als in Dienst gestelltes Schiff auf dem Wasser schwimmt, ließen sich zahlreiche andere Schiffe anführen, die schon auf der Helling infolge der Holzfaule unbrauchbar wurden. War ein Schiff aber aus gesunden Holzern erbaut und wurde sorgsam instand gehalten, so konnte es ein ganz respektables Alter erreichen. Natürlich hat die "Victory" schon seit langem keinen Geschichtswert mehr, aber bereits bei Erbauung konnte sie auf eine lange, ruhmvolle Laufbahn zurückblicken und hatte, da 40 Jahre seit ihrem Stapellauf vergangen waren, ein Alter erreicht, wie es keinem der stärksten und modernsten Schiffe, wenigstens nicht im aktiven Dienst, beizubringen sein wird. Für die Schiffe der Segelschiffzeit kam eben von den beiden Faktoren, die das Veralteten eines Kriegsschiffes herbeiführen, nämlich erstens die normale Abnutzung und zweitens die fortschreitende Technik, der letztere nicht in Betracht.

Fast zwei Jahrhunderte lang änderte sich in der Bauweise, der Errichtung und der Bedienung des Segel-Kriegsschiffes so gut wie nichts. Erst mit der Einführung des Dampfes und mit dem Uebergang zum Eisen- und Stahlschiffbau trat ein Wechsel ein. Allerdings wird auch das moderne Schiff durch den Gebrauch abgenutzt, und zwar gilt dies sowohl für den Schiffskörper wie für die Maschinenanlage (Kessel) und die Armierung. Noch schneller, aber, als durch die Abnutzung, ver-

altet das moderne Schiff und zwar sowohl das Kriegsschiff als auch der Handelsdampfer durch den schnellen und rastlosen Fortschritt der Technik. Hervorbringung des Materialles, verbesserte Konstruktion, neue Erfindungen auf jedem Gebiete, sie alle wirken zusammen, die Lebensfrist des Kriegsschiffes zu beschränken. Im allgemeinen kann man heute mit einer Lebensdauer von etwa 20 Jahren für Linienfahrzeuge und Panzerkreuzer, von etwa 15 bis 20 Jahren für kleinere Schiffe (Torpedos und Unterseeboote) rechnen. Durch das deutsche Flottengesetz ist die Lebensdauer der Linienfahrzeuge und Kreuzer auf 20 Jahre festgelegt worden.

Eine ähnliche Bestimmung wird durch den neuen französischen Flottengesetzentwurf, der sich in mehr als einer Hinsicht ziemlich eng an das deutsche Flottengesetz anlehnt, getroffen. Hier wird die Lebensdauer der älteren Linienfahrzeuge und Kreuzer auf 25, für die neueren später als 1909 begonnenen auf 20, für Torpedos und Unterseeboote auf 17 Jahre begrenzt. Ein Unterschied, der bisher wohl meistens übersehen worden ist, besteht jedoch zwischen dem deutschen und französischen Gesetz. Während nämlich in Deutschland die Ersatzfristen vom Jahre der Bewilligung der ersten Rate des zu ersetzenden Schiffes bis zur Bewilligung der ersten Rate des Ersatzschiffes laufen, muß in Frankreich, wo die Lebensdauer ebenfalls von der Bewilligung an rechnet, das Ersatzschiff schon fertiggestellt sein, wenn die Lebensdauer des zu ersetzenden Schiffes abläuft. Die Ersatzfristen der französischen Schiffe sind also, wenn man als Bauzeit für ein Schiff 3 Jahre annimmt, um diesen Zeitraum kürzer als die der deutschen Schiffe. Bei den übrigen Marinen hat eine gesetzliche Regelung des Lebensalters der Kriegsschiffe bisher nicht stattgefunden. Die Streichungen aus den Schiffsalisten beweisen aber, daß man überall die oben angegebenen Grenzen als angemessen ansieht. Nur in Oesterreich-Ungarn war bisher eine längere Lebensdauer vorgeesehen; allerdings soll —

nach deutschen Blättermeldungen — unsere Marinerverwaltung von nun an eine Ersatzfrist von 18 Jahren für große Schiffe vorsehen.

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 28. Jänner 1911.  
Sonderk. 28. Jänner. 1893: Anna Zwanziger, Kaiserin von Russland, geb. († 28. Oktober 1740). 1754: Ludw. von Holberg, dän. Dichter, i. Kopenhagen, (geb. 3. Dez. 1684, Bergen, Norw.). 1791: Gerold, Franz Komponist, geb. Paris, († 19. Jänner 1833). 1905: Josef Freiberger von Di Paolo, Österr. Staatsmann, i. Wien, (geb. 9. März 1844, Innsbruck).

**Im Polizeidienste.** Seine Durchlaucht der Statthalter hat den Oberstabsmaschinenwärter der k. u. k. Kriegsmarine Richard Gumbert zum definitiven Polizeikanglisten in Triest, den Bootsmannsmaat Torpedomeister Robert Cattaneo zum provisorischen Polizeikanglisten für Spalato und den Bootsmannsmaat Torpedomeister Dusan Marancic rekte Kapitele zum provisorischen Polizeikanglisten für Sebenico, sämtliche im Stande der Triester Polizeidirektion, ernannt.

**Kundmachung.** Die Triester Staatsbahndirektion verlaubt: Seine Reisenden, welche die Winterportplätze in Kärnten und Krain aufsuchen und zu diesem Zwecke mit den zur Ausübung ihres Sportes erforderlichen Ausrüstungen die Bahn benutzen, bilden insbesondere auf deren Rückfahrt für die übrigen Fahrgäste infolge Abschmelzens der an den Kleidungsstücken, Klobeln, Eis und sonstigen Gerätschaften haftenden Schneereife oft eine arge Belästigung. In Erkenntnis und zwecks Beseitigung dieses Uebelstandes wird an Sonn- und Feiertagen bei den Zügen Nr. 708, 507, 14 und 11, welche eckstrahlungsgemäß zur Zeit des Winterportes an diesen Tagen von einer größeren Anzahl von Sportfreunden benutzt werden, in den Wagen III. Klasse nach Bedarf Coupés reserviert, welche mit der an den Wagen angebrachten Aufschrift "Sport" versehen sind. Diese Coupés sind für die allei-

nige Benutzung durch Winterportfreunde reserviert und ist eine tarifmäßige Venderung mit dieser Maßnahme nicht verbunden.

**Sachverständige für das Enteignungsverfahren.** Das k. k. Oberlandesgericht in Triest gibt bekannt, daß es in Gemäßheit des § 24 des Gesetzes vom 18. Februar 1878, Nr. 30 R.-G.-Bl., im Einvernehmen mit der k. k. Statthalterei für das Küstenland für das Jahr 1911 folgende Liste der in Enteignungssachen zum Zwecke des Eisenbahnbaues und -Betriebes zu verwendenden Sachverständigen aufgestellt hat: Albanese Peter, Zivilingenieur, Parenzo. Bernardelli Josef, Zivilingenieur, Cormons. Benussi Johann des sel. Valerius, Obermaurermeister, Rovigno. Bugich Christoph, Steinbruchdirektor, Triest, (Guardiella). Colafara Ludwig, Kaufmann und Besizer, Tolmeina. Clewa Natale, Geometer, Voloska. Colautti Nikolauz, Zivilingenieur, Ronchi. Colpi Clemens, Stadtarchitekt, Rovigno. Crismanich Dominik, Ingenieur, Parenzo. De Colle Josef des sel. Johann, Besizer, Visignano. Dompiere Sino Dr., Zivilingenieur, Triest. Fabiani Josef, Großgrundbesizer, Kobbil. Fogar Franz, Lehrer an der Staatsgewerbeschule, Triest. Fonzari Johann, Besizer, S. Mauro bei Görz. Gasser Johann, Geometer, Görz. Gherzetic Angelo, Gerichtsbeordneter und Besizer, Caroba. Ghira Andreas, Zivilingenieur, Triest. Giorgis Josef, Gerichtsbeordneter, S. Vincenti. Jeroniti Ludwig, Direktor, Hilfslehrer an der k. k. Staatsgewerbeschule, Triest. Kofol Valentin, besizender Sachverständiger, Canale. Konjedic Andreas, Großgrundbesizer und Unternehmer, Plava. Kosmac Anton des sel. Andreas, Bürgermeister, Kirchheim. Kriznic Anton, Besizer und Unternehmer, Canale. Lapanja Johann, Zivilingenieur, Pontive. Leban Josef, Ingenieur, Direktor der Gasanstalt, Pola. Leban Peter Paul, Besizer und Bürgermeister, S. Lucia. Vidin Mase, Besizer, Reisberg. Luzzatto Emil, Zivilingenieur, Görz. Machlig Georg A. Dr., Zivilingenieur, Triest. Marzari Franz, Sachverständiger, Buje. Millosch Johann, Steinbruchbesizer, Valle

## Die Engländer und die Frauen.

Von H. Ebert.

Während die Franzosen, Italiener, Spanier u. s. w. zu denjenigen Völkern zählen, die den Frauen wenig gutes nachsagen, zählen die Deutschen, Skandinavier und Engländer zu Völkern, die in ihrer Literatur dem weiblichen Geschlecht eher Galanterien als Beschwerden zukommen lassen. Ein Franzose wird z. B. einer Frau im persönlichen Verkehr zumeist liebenswürdig gegenüberzutreten als ein Engländer, doch wird der letztere die Frauen im allgemeinen weniger schärp und boshaft beurteilen als der Franzmann, der das weibliche Geschlecht überschwänglich verehrt aber auch — niederträchtig verunglimpft. Zwar verhält auch der Engländer über Sprichwörter, wie: "Trautig die Frau, die keine Junge hat, aber wohl dem Mann, der sie bekommt", aber nur ein Franzose konnte das schreckliche geflügelte Wort aufbringen: "Eine Frau aus Gold ist ebenso viel wert wie ein Mann aus Stroh".

Die Verehrung bringt der Engländer seiner Mutter entgegen, von der er das schöne Wort geprägt hat: "Die Mutter sagt nicht: willst du? sondern gibt!" Ein bekannter englischer Charakteristiker, Samuel Smiles, schreibt: "Der Einfluß der Frauen erstreckt sich im guten oder bösen Sinne mehr oder weniger auf das Leben jedes einzelnen Mannes. — Die Frau ist der Schutzgeist des häuslichen Herdes, von der eine Atmosphäre des Frohsinns und der Zufriedenheit umgibt, in welchem die edelsten Charaktere wachsen und gedeihen können".

Großen Wert legt der Engländer auch auf die Erziehung. Eine ruhige Ehe mit möglichst wenig "Szenen" geht ihm über alles. Ein englisches Sprichwort lautet: "Besser ist es, halb gehängt, als unglücklich verheiratet zu sein". Aufregungen, die dem Franzosen erwünscht sein können, sind dem Engländer verhaßt. Originell ist übrigens eine Sentenz über die Ehe von Byron: "Die Ehe entsteht aus Liebe, so wie der Eßig aus dem Wein".

Mehr als andere Nationen spricht der Engländer vom heranwachsenden Mädchen. Dies besagen schon verschiedene Sprichwörter, wie: "Mädchen und Kläfer sind spröde Ware" und: "Mädchen sollten sanft und bescheiden sein, schnell zum Hören, langsam zum Reden". Gewiß ist auch eine junge Engländerin im allgemeinen sehr zart geartet — im Teint, in der ganzen Art und Weise des Auftretens! Obwohl auch die Londoner Gesellschaftsdamen Energie und Feuer entwickeln können, ist doch das junge Mädchen übermütig, ist doch das junge Mädchen übermütig, ist doch das junge Mädchen übermütig, oft so schmerzhaft wie der englische Nebel.

Smiles hat jedenfalls sehr recht, wenn er meint: "Noch heute ist die Sitte, daß man einem Finger- und Zeichenring, und deren Körper und Gesicht unbeweglich bleiben. Die begleitenden eintönigen Akkordien, deren unzulässigen Inhalt der Fremde nicht versteht, wirken durch die meist ausgefurchten, unmissiglichen leeren Stimmen, durch den Mangel jedweden Vortrages und aller Mimik tödlich langweilig. Dazu kommt noch die Verstärkung über die gänzliche Verächtlichkeit des Tanzens, das von Halle bis zu den Anden. Die ehrsüchtige eingeborene Frau, der Tanz in jeder Form unterlag ist, und die

werden, das da behauptet, "manche Frauen wären zu gut, um zu irgend etwas zu gut zu sein!" Wie gut Shakespeare? "Schwäche, dein Name ist Weib!" Von dem großen englischen Dichter stammen übrigens die Worte: "Mädchen sind wie Rosen; kaum entfaltet, ist ihre holde Blüte schon veraltet." "Im besten Falle bleibt ein Widerspruch das Weib!" sagt Pope in seinen "Moralien" und diesem Ausspruch ist schon anderer von Johnson verwahrt, welcher lautet: "Man kann wohl die Weiber loben, aber nicht das Weib."

## Indische Tänzerinnen.

Die echte Bajadere und die indische Tänzerin im europäischen Variété sind zwei grundverschiedene Wesen, und der Weltreisende, der nach den Vorproben seiner Heimat von bezauberndem, hinreißend leidenschaftlichem Glanz, der ein verführerisches Schönes träumt, der erst eine gewisse Enttäuschung, wenn er die erste echte Bajadere bewundern soll, deren Tanz wie Alice Schalek im Jännerheft von "Westermanns Monatsheften" erzählt, in einem Finger- und Zeichenring, und deren Körper und Gesicht unbeweglich bleiben. Die begleitenden eintönigen Akkordien, deren unzulässigen Inhalt der Fremde nicht versteht, wirken durch die meist ausgefurchten, unmissiglichen leeren Stimmen, durch den Mangel jedweden Vortrages und aller Mimik tödlich langweilig. Dazu kommt noch die Verstärkung über die gänzliche Verächtlichkeit des Tanzens, das von Halle bis zu den Anden. Die ehrsüchtige eingeborene Frau, der Tanz in jeder Form unterlag ist, und die

darin, auch bei der weißen Frau, den Gipfelpunkt aller Unfähigkeit erblickt, trägt eine recht ausgiebige Dekolletage ihres Körpers zur Schau, hauptsächlich zwischen Hüft und Leibchen. Die Tanzbinde dagegen tut dies nie, aus — Kaffintierheit. Ihre wirkliche Erscheinung stimmt also ganz und gar nicht mit der in Europa auftretenden Indierin. Jede Tänzerin besoldet ihre eigenen Musikanten. Die begehrtesten beschäftigen zwei bis vier Männer, Straßenanzwinnen begnügen sich oft zu dritt mit zwei Begleitern. Die Instrumente, meist eine sackartige Trommel und eine zitherartige Streichmandoline, wirken auf uns nebenherreichend. Hingegen finden die Indier wiederum europäische Musik ab-schrecklich.

Die Tanzmädchen sind fast sämtlich Mädchenmitten, entlaufene Schwiegermütter, die, wie üblich, im vierten Lebensjahre verheiratet, durch den vorzeitigen Tod des Gatten nie zur wirklichen, erst für das achte Lebensjahr beabsichtigten Ehe gelangten. Im Hause der Schwiegermutter steht ihnen übermenschliche Arbeit, Fasten, Prügel, das Verbot farbiger Kleidung und — das Schlimmste — des Schmucktragens bevor. Als Bajadere dagegen können sie sich mit Schmuck schmücken, und in der Tat bedecken die meist wässrigen Kleidchen alle ihre Körpertheile, hängen von allen Gliedmaßen herab. Als Beweis, wie wenig sich der Leib der Tänzerin bewegt, mag gelten, daß beim Tanz selten ein der Gesänge ins Klirren gerät. Ein noch härterer Beweis wird manchmal dadurch erbracht, daß ein Tänzer sich beim Tanz der Mutter in seiner Würde nicht rühren läßt.

### Die weiße Lilie vom Gardasee.

Roman von Erich Friesen.  
Nachdruck verboten

6.

Mit Bangen harret inzwischen die „weiße Lilie vom Gardasee“ des nächsten Tages, an welchem Graf Althofs Rappen ihr aufs neue Modell stehen soll.

Wie oft fragte sie sich während der Nacht, ob der junge Graf selbst das Tier ihr zuführen oder ob er es dem Reitknecht überlassen werde.

Als aber zur festgesetzten Stunde der Rappen eintrifft und kein Graf Winfried ist zu erblicken — da vergeht Lilia plötzlich jede Freude an der mit soviel Begeisterung begonnenen Arbeit, und am liebsten hätte sie die Zeichnung in tausend Stücke gerissen und wäre davongeeilt — weit, weit weg.

Doch was würde die Mutter denken! Und was Graf Winfried! . . .

So begibt sie sich denn an die Arbeit — ohne Freude, bloß aus Pflichtgefühl. Ihr ist, als hingen Gewichte an ihren Fingern, die sonst so rasch und fröhlich übers Papier gleiten.

Sie ist sich nicht klar über die seltsame Empfindung, die ihr junges Herz bewegt. Sie weiß nur, daß seit kurzem alles anders geworden war, daß die Welt ihr auf einmal viel schöner, die Sonne strahlender, das Leben lebenswerter erschien.

Und daß dieses innere Frohlocken mit ihm zusammenhängen muß — mit

dem blonden Deutschen: mit Graf Winfried.

Wenn sie die jugendkräftige Gestalt nur von weitem sieht, so hüpfet ihr Herz bereits vor Freude. Und wenn seine von einem kleinen blonden Schnurrbart gezierten Lippen gar ein paar freundliche Worte zu ihr sprechen — so meint sie, ihr Herz müsse springen vor Glück. . . .

Und nun kommt er heute nicht, wie sie gehofft!

Wie kalt ist plötzlich die Welt! Und wie dunkel! Und wie öde! . . .

Doch halt! Spricht nicht die Mutter drinnen im Haus mit jemandem? . . .

Lilia horcht auf. . . .

Jetzt vernimmt sie deutlich eine Männerstimme. Und jetzt —

Wie der Wind hüpfet der Stift über das Papier. Lilia hat plötzlich wieder Lust zum Zeichnen; sie hat Lust zu allem; sie möchte am liebsten —

Da tritt auch schon Graf Winfried an sie heran.

Zögernd reicht sie ihm die kleine Hand, die er etwas länger als nötig, in der seinen hält.

Dabei treffen sich für einen Moment ihre Blicke. . . .

Während es in den blauen Männeraugen hell aufleuchtet, senkt das Mädchen rasch, in scheuer Befangenheit, die Lider.

Er bleibt etwa eine Stunde. Und obgleich nur wenig gesprochen wird, so wissen doch beide, daß ihre Herzen einander entgegenschlagen.

Und merkwürdig — beide vermeiden es, von Schloß Tusculum und seinen Bewohnern zu sprechen, als könne die Erwähnung Lord Douglas und seiner Schwester die Weihe des Augenblicks stören. —

Mehrere Tage sind vergangen. Heute stand der alte Rappen zum letztenmal Modell in dem kleinen Garten des glycinienumrankten Häuschens.

Soeben wurde er wieder fortgeführt nach dem heimatischen Stall.

Das Bild ist fertig.

Mit vor Eifer glühenden Wangen betrachtet Lilia ihr Werk. Es ist wohl gelungen — sie weiß es, und berechtigter Stolz strahlt aus den großen Augen.

„Guten Morgen, Signorina!“ ruft plötzlich eine etwas schnurrende Stimme übers Gitter herüber.

Wie aus glücklichem Traum jäh erwachend, schreckt das Mädchen zusammen.

Am Gartentor steht Lord Douglas und späht mit seinem gewohnten Siegerlächeln nach ihr hin.

Schweigend neigt Lilia den Kopf zum Gegengruß. Sie hatte in den letzten Tagen die Existenz dieses Mannes fast vergessen. Und wenn sie ja einmal an ihn dachte, so geschah es nur, wie aus weiter, weiter Ferne.

In ihrer Unschuld meint sie, er müsse sich schämen wegen seines Benehmens ihr gegenüber und werde sie fürderhin meiden.

Umso unangenehmer berührt es sie, als er jetzt, ohne auch nur um Erlaub-

nis zu fragen, näher tritt und mit der Miene eines Menschen, der ein Recht dazu hat, über ihre Schulter hinweg das Bild betrachtet.

„Ist das eines meiner Pferde?“ fragt er neugierig.

„Nein,“ erwidert sie gelassen, ohne ihn anzublicken.

„Wem gehört es denn?“

„Graf Winfried Althof.“

„So, so —! Und für wen ist das Bild bestimmt, wenn man fragen darf?“

Sie zwingt sich zur Ruhe, obgleich bereits leichte Röte ihre Wangen zu färben beginnt.

„Für den Herrn Grafen.“

„Ah — ich verstehe!“ Zynisches Lachen verzieht Lord Douglas' Gesicht.

„Ihr Bild scheint meine Abwesenheit gut ausgenutzt zu haben! Wirklich sehr gut!“

„Ich verstehe Sie nicht, Lord Douglas.“

Wieder lacht er.

„Kleine Unschuld! . . . Haben das da —“ er deutet auf die Zeichnung

„aus dem Gedächtnis gemacht oder

„Das Pferd stand Modell“

„Wirklich? . . . Interessant! . . . Werden Sie mir die Frage gestatten, ob sein Herr das Pferd stets begleitete, als es — Modell stand?“

Etwas wie Empörung blitzt aus Lilia's blauen Augen. . . .

„Welches Recht haben Sie, mich derart auszufragen, Lord Douglas?“

(Fortsetzung folgt.)

#### Zeitgemäß:

Wie man das Plaudern und die Kunst der Unterhaltung erlernt . . . 2. 2.40  
Die Kunst, Männer zu fesseln . . . 1.80  
Der Umgang mit dem weiblichen Geschlecht . . . 2.40  
Der gute Ton in allen Lebenslagen . . . 1.20

Borträglich bei

E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

#### Kleiner Anzeiger.

Ein donnerndes Hoch! dem Restaurateur Herrn Karl Schipp, zu seinem Namenstage. Das gesamte Dienstpersonal.

Es wird gesucht ein tüchtiges, gesundes Mädchen, welches auch deutsch spricht. Adresse in der Administration. 173

Krammophonplatten-Cantò gesucht. Besitze nur wirklich erstklassige Platten. Täusch jedoch auch gegen billigere Platten, falls häßliche Stücke. Adresse in der Administration. 42

Fraulein der besseren Stände möchte gerne bei einer Familie mit Kindern unterkommen. Gest. Anträge an die Administration. 174

Beiläufiges Stubenmädchen sucht Stellung. Via Giobia Nr. 32, 1. St. rechts. 175

Arbeiterinnen und Lehrmädchen werden für Damen- und Schneiderei aufgenommen. Via D'Alia 18. 178

Frackanzug, sehr neu, billig abzugeben. Damen- und Schneiderei Via D'Alia 18. 179

Nach Pariser Modellen angefertigte Maskenkleider in Seide und Atlas werden ausgeliefert. Via Sergia 66, 1. Stod. 181

Zwei schön möblierte Zimmer mit 1. Februar zu vermieten. Via Ottavia 18 (näher der Marinekirche). 159

Handgründe zu verkaufen von 2 Kronen per Quadratmeter anwärts je nach Quantität und Lage; schöne Aussicht. Contrada Felice, Stanzia Bialol, gegen Veruda. Anzufragen bei Frau Paula Birkelmer, Via Monte Cappelletta 1, 1. Stod. 52

Große Auswahl von Kopfschmücken und Masken jeder Art zu haben bei Straida, Via Sergia Nr. 8. 41

Ein schöner Nutzgarten, circa 3000 Meter groß, mit Haus, preiswert zu verkaufen. Adresse in der Administration. 185

Starkes Fahrrad, abgenutzt, zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration. 182

Schön möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via S. Martino Nr. 26, 1. Stod. 183

Fahrrad zu kaufen gesucht; frei und gut erhalten, gegen sofortige Barzahlung. Via Cefis 12, 1. Stod. 184

Mädchen, das ordentlich lochen kann, wird sofort gesucht. Admiralstraße 3, 2. St. links. 182

Großer Küchenschrank als Speisekasten zu kaufen gesucht. Anträge unter „Küchenschrank“ an die Administration des Blattes. 2

Kinder-Sitz- und Liegewagen und doppelter englischer Wagen zu verkaufen. Via Dante 13, 2. Stod. Daselbst ist auch ein möbliertes Zimmer an unabhängiges Fräulein zu vermieten.

#### Almanach der k. u. k. Kriegsmarine 1911. R. 4.70

27 Borträglich in der Schürinner'schen Buchhandlung (G. Mahler).

#### Veruda! Veruda!

#### Restaurant zum Burget

Heute, Samstag, den 28. Jänner 1911

#### Große Canzunterhaltung

Ausschank von Pilsner Kaiserquell, sowie echtem Münchner Spatenbräu, in- u. ausländischen Weinen; warme u. kalte Küche.

#### Eigene Salonkapelle.

Anfang 9 Uhr p. m. Ende 4 Uhr a. m. Entree: Herren 1 K, Damen frei.

Um zahlreichen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll

#### Burget.

!!! Fasching !!!

Glanz-Vorhänge für Ballsäle, Maskenanzüge, Gesichtsmasken, Nasen, Kopfbedeckungen, Dekorationen, Musikinstrumente, Coriandoli und Papierschlängen, alle möglichen Artikel für Bälle sind bestbilligst zu erhalten in den größten Lagern der Firma

COSTALUNGA, Via Sergia 12.

#### Himbeer-Saft

dick, süß eingesotten, 5 kg Korbfasche fr. K 7.50

Josef Seidl Esentis 1, Wörthersee

#### Billige Winter-Maglien

Strümpfe, Taschentücher, modern Spielwaren, Galanterie etc. Große Auswahl in vorgezeichneten weiblichen Handarbeiten.

„Zonenbazar“ C. Kovacs Via Giulia Nr. 5 21

### Banca Provinciale Istriana

— Pola, Via Sergia 67 —

#### BANK UND WECHSELSTUBE

Spesenfrei Einlösung von Kupons und verlotterter Werte

#### Besorgung von Heiratskautionen

und spesenfreie Durchführung der Vinkolierung. An- und Verkauf von Wertpapieren und Losen

Spareinlagen auf Bachel 4% verzinst. Die Rentensteuer werden derzeit mit 4% trägt die Anstalt

Versicherung gegen Verlosungsverlust. Promessen zu allen Ziehungen.

## Bestellungen

auf

# Passepartouts und Bildereinrahmungen

werden bei der Firma

## Jos. Krmpotic, Pola

Piazza Carli Nr. 1

entgegengenommen und sorgfältigst ausgeführt.



